

«Wahr und schockierend»

Symphonie-Orchester des Bayerischen Rundfunks mit Lorin Maazel im Vaduzer Saal

Mit 26 Jahren dirigierte Lorin Maazel erstmals Mahler, unter der Anleitung Leonard Bernsteins. Lennys Kommentar damals – so Maazel: «Sie werden's nie lernen!» Maazel hat es gelernt – und wie. Selten konnte ich Mahlers 5. Sinfonie in so transparenter Interpretation hören wie am Samstag im Vaduzer Saal.

Gerolf Hauser

Tak-Intendant Georg Rootering konnte zum letzten Konzert dieser Saison nicht nur die Landesfürstin und Erbprinzessin begrüssen, sondern sich auch beim Hauptsponsor, der VP Bank, bedanken dafür, dass dieses Konzert mit dem Symphonie-Orchester des Bayerischen Rundfunks stattfinden konnte, bei dem Noch-Chefdirigent Lorin Maazel Mozarts Sinfonie Nr. 29 und Mahlers 5. Sinfonie dirigierte.

Neun Jahre Gemeinsamkeit
Seit 1993 ist der 1930 in Paris gebo-

rene Amerikaner mit russischer Herkunft Lorin Maazel (weltweit einer der renommiertesten Dirigenten) Chef der «Bayern» (er wird ab nächster Saison das New York Philharmonic Orchestra übernehmen). Neun Jahre Gemeinsamkeit – das ist in jedem Takt spür- und hörbar. «Wenn einer nicht Klavier spielen kann», sagte Maazel einmal, «kann das jeder hören. Wenn einer nicht dirigieren kann, können das leider nur sehr wenige beurteilen.» Aber wenn einer dirigieren kann. Und gemeint ist weniger das Tun vor dem Orchester. Maazel dirigiert alles auswendig (auch die über 70 Minuten dauernde 5. Mahler-Sinfonie); er hat nicht den Kopf in der Partitur, sondern die Partitur im Kopf – und im Herzen. Seine Dirigierbewegungen sind sparsam, sehr elegant. Ästhetisch gibt die linke Hand Einsätze, ohne aufzuzwängen. Man spürt und hört, dieses Orchester und sein Dirigent sind zusammengewachsen, sie wissen, was zu spielen ist, und Maazel lässt sie spielen. Das macht es: Die Vorarbeit eines hochmusikalischen Dirigenten mit einem hochmusikalischen Orchester.



Bei Lorin Maazel hörte und spürte man am Samstag in Vaduz, dass Dirigent und Orchester zusammengewachsen sind.

Die Welt spiegeln

Vor der Pause stand Mozarts Sinfonie Nr. 29 in A-Dur auf dem Programm. Sehr zügig nahm Maazel das Allegro moderato, damit das Tänzerische betonend, im Andante liess er die Streicher con sordino singen; grossartig, wie por-

tato-gedehnt im Mittelteil die Triolen kamen; im Menuetto und Schlusssatz, dem Allegro con spirito glänzte das Orchester (wie in allen anderen Sätzen) mit einer unglaublich homogenen Streichereinheit, mit perfekter Klangeinheit und Klangreinheit. Nach der Pause dann Mahlers 1902 vollendete und 1904 in

Köln uraufgeführte 5. Sinfonie. «Mahler ist aggressiv, wahr und schockierend», sagt Lorin Maazel, der sich seit 45 Jahren mit der Musik Gustav Mahlers beschäftigt. «Gustav Mahler hat es erreicht, die ganze Welt in seiner Musik zu spiegeln. Man spürt alles, erlebt alles, was am Herzen liegt. Ich versuche beim Dirigieren immer, den kompletten Komponisten Mahler anzubieten.» So war es. Ob beim Trauermarsch die gedehnten Streicherklänge der Auflehnung gegen das Unvermeidliche (Trauermarsch) gegenüberstehen; der zweite Satz («Stürmisch bewegt mit grösster Vehemenz»), um Transparenz zu schaffen nicht zu schnell genommen, die Vielschichtigkeit der Motive klärt; die Hornmelodien im 3. Satz, dem Scherzo, mit den perfekten Pizzicato-Passagen der Streicher korrespondieren; im Adagietto, zwar nicht in Bernsteinscher epischer Breite, die «unendlichen Melodien» aber doch mit luftiger Zartheit, ja Zärtlichkeit auskostet und im Schlusssatz die Motive der vorangegangenen Sätze zitiert und wunderbar zusammengefügt werden – es war in jedem Augenblick ein grossartiger Abend.

Wenn alles in Reih und Glied am Galgen hängt

«The Brokers Opera», Uraufführung beim Bregenzer Frühling

Das «Aktionstheater Ensemble» zeigte im Rahmen des «Bregenzer Frühling» auf der Werkstattbühne des Bregenzer Festspielhauses die Uraufführung von «The Brokers Opera».

Gerolf Hauser

«The Brokers Opera», in der Inszenierung von Martin Gruber und mit der Musik von Peter Herbert, lehnt sich an John Gays «Beggars Opera» an, jene 1728 in London uraufgeführte berühmteste Parodie der Operngeschichte, in der John Gay mit von Johann Christoph Pepusch verarbeiteten Händel-Melodien die Bourgeoisie in England parodierte.

Gestohlene Erfolge

Die Bettleroper war ein grosser Erfolg, was zum «Stehlen» anregt. Auch John Gay selbst versuchte seinen Erfolg mit «Polly» zu verlängern, was Peter Hacks dazu bewegte, die «Polly» an Brechts «Dreigroschenoper» anzuhängen; Benjamin Britten arbeitete so lange an der Pepuschschen Partitur herum, bis sie wieder opernhausausgänglich war; Tim

Krohn schrieb einen Roman mit dem Titel «Dreigroschenkabinett», der das Europa der 90er Jahre mitsamt seinen sozialen und moralischen Erosionsprozessen zeigt: Aus Mackie Messer wird ein Grossinvestor, und als Spielwiese für seine kapitalistischen Verbrechen dient ihm das Deutschland der Wiedervereinigung. Und dann gibt es das Rockmusi-



Martin Grubers «The Brokers Opera» öffnet durch Überzeichnung die Augen für die Gegenwart.

cal «Blood Red Roses», das sich ziemlich ungeniert bei John Gay bedient.

Fallende Kurse

Brecht schildert in der «Dreigroschenoper» Bürgertum und Verbrecherwelt als Parodie, Gay die Gleichung zwischen High Society und Verbrecherwelt. In der mehr gesprochenen als gesungenen Version «The Brokers Opera» zeigt Martin Gruber die erschreckende Entwicklung der Gesellschaft des 21. Jahrhunderts mit ihrer zynisch aufs Materielle ausgerichteten Ellenbogenmentalität, eine Gesellschaft, in der der Mensch Ware und in die eigene Tasche wirtschaften oberste Maxime ist, in der Machtgelüste und scheinheilige Moralvorstellungen herrschen (Mrs. Peachum: «Ich liebe die sauberen Strassen, frei von Gesindel, wenn alles hübsch in Reih und Glied am Galgen hängt»). Peachum, bei Gay Hehlerkönig, bei Brecht Bettlerkönig, überwacht bei Gruber die Aktienkurse seiner Mitmenschen. Fallende Kurse bedeuten das Todesurteil. Und so kommt zur Tanzauf-dem-Vulkan-Stimmung die Angst hinzu, die geistige und körperliche Prostitution mit sich bringt, zugleich nicht

zu erfüllende Sehnsüchte provoziert. Tochter Polly vermietet die Arbeitskraft des Lusthengstis Macheath (Mackie Messer), dem Lockit verfällt und den Lucy liebt. Und alle rechnen um ihr Leben, beherrscht von Anpassungängsten. Da bleibt die Moral auf der Strecke. Überleben, Viren aller Art entgegen beherrscht alles. Dies gilt auch für die heutige Theaterszene, deren Beurteilungskriterien losgelöst sind von Traditionen, wie überhaupt im Bereich Kultur. Nicht mehr «erlaubt ist, was gefällt», gilt, sondern erlaubt ist alles. Auf einer kargen Bühne mit gleichbleibender Beleuchtung bewegen sich die Protagonisten (Susanne Brandt, Niels Bormann, Lucy Mc Evil, Marion Kansy, Werner Landsgesell, Clemens Matzka, Sebastian Suba), alle mit der gleichen blonden Perücke, den gleichen sandfarbenen Kostümen (Bühne/Kostüme: Stefan Rieckhoff) als einerseits geschlechtslose Wesen, andererseits, auch im Sexuellen, den Menschen als Ware behandelnd; man lässt die Hose herunter, spielt mit dem Penis, kopuliert endlos mit endlos Lustschreien – Kommunikation ist auch hier reduziert auf SMS-Format. Die groteske Überzeich-

nung der Inszenierung von Martin Gruber öffnet Augen für Zustände, die längst nicht mehr nur Zukunft sind.

theater am kirchplatz

Schaan / Liechtenstein

Do, 6. 6., 20.09 h, Tak, Schaan

Dodo Hug & Band

«Kaleidoskop»

Die LLB präsentiert das TaKinder- und Jugendprogramm Fr, 7. 6., 18 h, So, 9., 10.30 h, Takino

Der fliegende Teppich

«Sommergeschichte»

www.tak.li immer aktuell

Vorverkauf Mo-Fr, 10-18 Uhr
Telefon (00423) 237 59 69
Fax (00423) 237 59 61

Fürstentum
Liechtenstein

Amtliche
Kundmachungen

Landesgesetzblätter

Am 27. Mai 2002 werden die Liechtensteinischen Landesgesetzblätter

Nr. 62 Verordnung vom 21. Mai 2002 über die Abänderung der Sorgfaltspflichtverordnung

Nr. 63 Verordnung vom 21. Mai 2002 betreffend die Abänderung der Verordnung über die Stabsstelle für Sorgfaltspflichten

ausgegeben.

gez. Otmar Hasler
Fürstlicher Regierungschef

Regierung des Fürstentums Liechtenstein

Mitteilung

Die Büros der Landesverwaltung und des Landgerichtes sind am

Freitag, 31. Mai 2002 den ganzen Tag geschlossen.

Amt für Personal und Organisation

Eidg. Fachausweis Ausbilder/in

Mod. 1: Ausb.planen, Durchf., Evaluier.

Mod. 2: Grupp.leit., lernend.ber.u.begl.

Mod. 3: Ausb.konzip., Organ., Evaluier.

Die Ausbildung wird in der Ostschweiz durchgeführt.

Ausführliche Informationen bei: joP, Jossi u. Partnerinnen GmbH Rosengarten, 8882 Unterterzen

Telefon 081 710 33 00, Fax 081 710 33 03

www.bildungsinstitut.ch

E-Mail: info@bildungsinstitut.ch

G158-727446

Nehmen Sie uns
beim Namen.

VOLKSBLATT

Volksblatt, die Zeitung fürs Volk

www.volksblatt.li

Die Fristenlösungsvorlage erleichtert:

Abtreibungen bis zur Geburt

Art. 119 Abs. 1:

- schafft stillschweigend das Zweitgutachten ab, der Abtreiber entscheidet allein
- führt eine neue "seelische" Indikation ein, die niemand überprüfen kann

Deshalb:

Ja

zur Initiative für
Mutter und Kind

www.mamma.ch

Investoren suchen:

Ausländische Investoren suchen Schweizer Firmen
Kauf oder Beteiligungen.

www.vtm-europe.ch-info@vtm-europe.ch
Tel. 079 300 53 51 Fax 081 750 00 09